

Funktionen 2 – Haupt- und Nebenfunktionen

Funktionstheorie:

Die Funktionstheorie dient der Veranschaulichung der Beziehung der Akkordverbindungen auf ein tonales Zentrum hin. Sie verdeutlicht ebenso die Beziehungen der Akkorde untereinander.

Die Funktionstheorie wurde entwickelt, um die harmonischen Zusammenhänge in Kompositionen der Klassik zu beschreiben. Bei Kompositionen der späteren Romantik, in denen die Tonart zusehends gesprengt wird, vermag sie nicht mehr alle Sachverhalte sinnvoll wiederzugeben.

Dur

	Dur	Moll	Moll	Dur	Dur	Moll	verm.	
Stufen:	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	(=I.)
Hauptfunktionen:	T			S	D			
Nebenfunktionen:								
Parallelfunktionen:		Sp	Dp			Tp		
Gegenklänge:			Tg			Sg	(Dg)	
Variantklänge:	t			s	d			

die blauen Eintragungen gelten für die Variantklänge

Stufen:

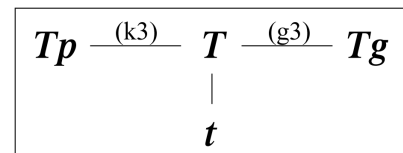
- vom Grundton ausgehende Position der Töne der Tonleiter mit ihren Akkorden (gebildet aus leitereigenen Tönen)

Hauptfunktionen:

- Akkord der Tonart mit seinen beiden Nachbarn im Quintenzirkel

Nebenfunktionen:

- Parallelfunktionen, Gegenklänge und Variantklänge
- entgegengesetztes Tongeschlecht zu den Hauptfunktionen
- jeder Akkord hat 2 gemeinsame Töne mit der dazugehörigen Hauptfunktion



Parallelfunktionen:

- Paralleltonarten zu den Hauptfunktionen

Gegenklänge:

- ausgehend von den Hauptfunktionen in entgegengesetzter Richtung zu den Parallelfunktionen eine große Terz entfernte Akkorde
- von geringer Bedeutung
- Dominantgegenklang in Dur nicht zu gebrauchen, da nicht leitereigen

Variantklänge:

- Varianttonarten der Hauptfunktionen (Hauptfunktionen im entgegengesetzten Tongeschlecht)
- in Dur wenig verwendet, eher zum Modulieren

Schreibweise:

Großbuchstaben stehen für Dur-Akkorde, Kleinbuchstaben für Moll.

Bei Parallelen und Gegenklängen wird der Buchstabe für die Hauptfunktion wie bei der Hauptfunktion selbst geschrieben. Das *P* oder *G* wird in der entgegengesetzten Schreibweise geschrieben, je nach Richtung der Funktion von der Hauptfunktion aus hoch- oder tiefgesetzt.

Bei Variantklängen wird der Buchstabe für die Hauptfunktion in entgegengesetzter Schreibweise geschrieben.

Moll

Stufen:	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	(=I.)
Hauptfunktionen:	t			s	d			
Nebenfunktionen:								
Parallelfunktionen:			tP			sP	dP	
Gegenklänge:		(sG)	dG			tG		
Variantklänge:	T			S	D			

Hauptfunktionen:

- in Moll wird die Dominante fast ausschließlich als Dur-Dominante (Variantklang) verwendet

Gegenklänge:

- in Moll Tonikagegenklang beim Standard-Trugschluss verwendet
- Subdominantgegenklang in Moll nicht zu gebrauchen, da nicht leitereigen

Variantklänge:

- in Moll ersetzt die Dominantvariante meist die Dominante

zusätzliche Akkordtöne

Sexte:

Einer Subdominante kann auch eine große Sexte hinzugefügt werden. Ersetzt sie die Quinte, entsteht ein *Subdominantsextakkord*. Ist die Sexte zusätzlich zur Quinte eingefügt, wird ein *Subdominantquintsextakkord* gebildet, "sixte ajoutée".
=> Steht eine 6 neben dem Funktionssymbol, ersetzt eine große Sexte die Quinte.

in D-Dur / d-Moll:

S⁶ s⁶ S⁵ s⁵
(sixte ajoutée)

Septime:

Einer Dominante (Dur) kann eine kleine Septime hinzugefügt werden. Es entsteht ein *Dominantseptakkord*.
=> Steht eine 7 neben dem Funktionssymbol, wird dem Akkord eine kleine Septime hinzugefügt.

in D-Dur / d-Moll:

D⁷

None:

Einer Dominante (Dur) kann zusätzlich zur Septime auch eine None hinzugefügt werden. Dabei ist die kleine None in Moll und die große None in Dur leitereigen. Es entsteht je nach None ein *kleiner oder großer Dominantseptnonenakkord*.
=> Steht eine 9 neben dem Funktionssymbol, so werden dem Akkord kleine Septime und große None hinzugefügt. Um statt der großen eine kleine None zu setzen, muss ein Kleinerwerden-Zeichen (">") oder ein Minus neben der 9 stehen. Die 7 kann optional mit dazu geschrieben werden, was an der Akkordzusammensetzung aber nichts ändert.

in D-Dur / d-Moll:

D⁹ D^{9>}
auch: **D⁹ D^{9>}**
auch: **D⁹ D⁹⁻**

Damit gilt: **Ist einem Dur-Dreiklang eine kleine Septime hinzugefügt, so wird er zur Dominante.**
Ist einem Dur- oder Moll-Dreiklang eine große Sexte hinzugefügt, so wird er zur Subdominante.

Dominanten ohne Grundton

Dominantsept- und -septnonen-Akkorde treten auch ohne Grundton auf. Dies wird mittels Durchstreichen des Funktionssymbols angezeigt. Solch einen D7 ohne Grundton nennt man einen *verkürzten Dominantseptakkord*. Es entstehen folgende Klänge:

in D-Dur / d-Moll:

D⁷ D⁷⁹ D⁷^{9>}
↓ ↓ ↓
verm.Dr. hv7 v7

- *verminderter Dreiklang*: Dominantseptakkord ohne Grundton (entspricht in Dur dem Akkord der VII. Stufe)
- *halbverminderter Septakkord*: großer Dominantseptnonenakkord ohne Grundton
- *ganzverminderter Septakkord*: kleiner Dominantseptnonenakkord ohne Grundton